

Melinas Traum von der Reiterstaffel

Großer Andrang bei der Bruchsaler Ausbildungsbörse

Von unserem Redaktionsmitglied
Miriam Steinbach

Bruchsal. Biolaborantin, Industriekauffrau oder vielleicht doch noch weiter die Schulbank drücken? Eigentlich sind die Möglichkeiten für Haupt- und Realschulabsolventen groß, eine Entscheidung zu treffen ist oft schwierig. Für die Achtklässlerin **Melina Willenberg** ist sie aber schon längst gefallen: „Ich möchte unbedingt zur Polizei gehen“, erzählte die 14-Jährige gestern am Rande der Bruchsaler Ausbildungsbörse im Bürgerzentrum. Denn: Interessant und abwechslungsreich stelle sie sich die Arbeit vor. Außerdem reite sie sehr gerne, fügt das blonde Mädchen hinzu. „Und bei der Polizei gibt es eine Reiterstaffel.“



Melina Willenberg

Außer Melina wuselten gestern noch viele andere Schüler aus Bruchsal und Umgebung auf den ersten beiden Etagen des Bürgerzentrums herum. Insgesamt 77 Firmen hatten dort anlässlich der Ausbildungsbörse ihre Stände aufgeschlagen – 20 mehr als vor zwei Jahren. Darunter: das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Krankenkassen oder auch zahlreiche Handwerksbetriebe, auf denen dieses Jahr auch der Schwerpunkt lag. Der Grund: „Um in Zukunft auch

wettbewerbsfähig bleiben zu können, müssen wir unbedingt in den Nachwuchs investieren“, betonte Martin Siegel von der Innung „Sanitär, Heizung, Klima“. Deshalb ging die Innung bei der Ausbildungsbörse mit der Albert-Schweitzer-Realschule einen Kooperationsvertrag ein.

„Ich bin sehr froh, dass die lokalen Firmen bereit sind, den Nachwuchs zu unterstützen und zu informieren“, sagte die Bruchsaler Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick bei ihrer Eröffnungsrede. Mit der Größe der Ausbildungsbörse positioniere sich Bruchsal als zentrale Bildungsstadt in der Region, meinte Petzold-Schick. Vor allem sei es richtig gewesen, den Schwerpunkt auf das Handwerk zu legen, betonte sie. Das erinnere sie an den alten Spruch: „Das Handwerk hat den goldenen Boden.“

Über das umfangreiche Angebot im Bruchsaler Bürgerzentrum war auch der 14-jährige **Lucas Baumgärtner** sehr glücklich: „Ich weiß noch nicht genau, was ich nach der Schule machen möchte, tendiere aber zu einem Job im Elektro-Bereich“, erzählte Lucas. Zuerst möchte er sich nun aber in Ruhe umschauen, betonte er. „Vielleicht inspiriert mich auch noch etwas anderes.“ Der 16-jährige **Carsten**



Carsten Evin



Lucas Baumgärtner



WIE FUNKTIONIERT EIGENTLICH EINE TISCHTENNISSCHWEBEBAHN? Bei der Bruchsaler Ausbildungsbörse im Bürgerzentrum erklärte dies ein Mitarbeiter des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) den interessierten Schülern.

Evin ist dagegen schon einen Schritt weiter. Dank mehrerer Praktika. „Ich habe unter anderem bei einem Autohaus reingeschnuppert“, sagte Carsten.

Vor allem der Beruf des Mechatronikers käme deshalb nun in Frage, erzählte er. Weniger dagegen eine Ausbildung im Tourismusbereich. Auf der Ausbildungsbörse stand er aber auch am Stand der Dachdecker-Innung. Der Vorsitzende Dirk Kleer erzählte ihm und sei-

nen Schulkameraden etwas von einem Schnupperkurs: „Ihr könnt euch 14 Tage lang ein Bild vom Beruf des Dachdeckers machen und dann entscheiden, ob euch das liegt“, erklärte Kleer den Schülern. Die zahlreichen Stände und Praktikangebote am schwarzen Brett interessieren **Isabel Graf** weniger. „Ich würde gerne nach der mittleren Reife weiter auf die Schule gehen“, erläuterte die 15-Jährige. Die Käthe-Kollwitz-Schule käme am ehes-

ten in Frage, sagte sie. Deshalb werde sie am Abend auch zu der Infoveranstaltung gehen, bei der sich die Schule vorstellt.

Ganz nutzlos sei aber das vielfältige Angebot im Bürgerzentrum für sie trotzdem nicht. „Ich schaue mich ganz ungezwungen bei den Ständen um, die etwas im biologischen Bereich anbieten – vielleicht stoße ich ja noch auf etwas Interessantes, von dem ich bislang nichts wusste.“

Schwer verletzter Arbeiter gestorben

Bruchsal (BNN). Den schweren Kopfverletzungen, die er bei einem Arbeitsunfall am Mittwoch vergangener Woche erlitten hatte, ist jetzt ein 35 Jahre alter Mann aus Bruchsal in einer Karlsruher Klinik erlegen. Wie berichtet, war der Mann in einem Zerknerei-Betrieb in der Bruchsaler Industriestraße von einem herabstürzenden Stahlträger getroffen und lebensgefährlich verletzt worden. In der Folge war der 35-Jährige auf die Intensivstation einer Klinik gebracht worden, letztlich blieben aber alle ärztlichen Mühen vergebens.

Bebauungsplan „Ost“ auf der Tagesordnung

Oberhausen-Rheinhausen (BNN). Der Gemeinderat Oberhausen-Rheinhausen tritt am Montag, 17. Mai, um 19 Uhr, zu einer Sitzung im Bürgerhaus Wellensiek & Schalk zusammen. Es stehen die dritte Änderung des Bebauungsplanes „Ost“, der Aufstellungsbeschluss und der Beschluss über die Offenlage auf der Tagesordnung. Fragen und Anregungen der Zuhörer runden die Sitzung ab.

Die Spur führt ins kurpfälzische Schwetzingen

Spargel-Chronik verrät: In Büchenau wird seit 75 Jahren das Feinschmeckergemüse angebaut

Bruchsal-Büchenau (ag). „So ganz ohne Vorahnung waren wir hier am Rande des Schwetzingen Anbaugebietes nicht“, heißt es in der Chronik der früher bestehenden „Pflanzergemeinschaft“ über die Geschichte des Spargelanbaus in Büchenau. Der Hinweis auf Schwetzingen bezog sich auf die Tatsache, dass im dortigen kurfürstlichen Schlossbereich schon seit dem 17. Jahrhundert das Feinschmeckergemüse angebaut wurde. Dem folgten noch im Großherzogtum Baden nicht nur viele frühere Kurpfalz-Gemeinden, sondern auch solche in anderen nordbadischen Bereichen. Aus Graben und Oberhausen ist beispielsweise überliefert, dass schon 1925 intensiv Spargel angebaut und vermarktet worden ist.

Die Büchenauer Chronik wurde 1978 verfasst, als die „Pflanzergemeinschaft“ das Jubiläum „25. Stechjahr“ feierte. Der Hinweis, dass man dem Schwetzingen Beispiel folgte, war mit der Feststellung verbunden, es habe im Dorf schon vor dem Zweiten Weltkrieg Spargelgrundstücke gegeben. Dies wird durch Recherchen des Hobby-Historikers Reinhard Geißler konkretisiert. Danach ist belegt, dass im Jahr 1935 in Büchenau zwei Landwirte,

Adolf Zimmermann und Franz Mathes Meier, die ersten Spargelfelder anlegten. Ihnen folgten im Jahr danach vier weitere. Dies war die Geburtsstunde des „Spargeldorfes Büchenau“, ein Vorgang, der sich heuer zum 75. Mal jährt. Für die Ortsvorsteherin Marika Kramer Anlass, dies jüngst bei ihrem „Büchenau-State-

Neuaufgabe des Spargelfests am Wochenende

ment“ beim „Bürgerempfang“ der Stadt Bruchsal mit dem Hinweis auf die Neuaufgabe des „Spargelfestes“ vom 15. bis 17. Mai zu erwählen.

Mit Ausnahme der Familie Adolf Zimmermann, deren Spargelfeld zehn Ar umfasste, erfolgte der Anbau in Büchenau anfänglich nur zur Eigenversorgung und in nicht kommerzieller Absicht. Tochter Juliane Münch (74), deren Familie heute noch Spargelanbau betreibt, weiß als Zeitzeugin zu berichten, dass sie schon als Kind gegen Entgelt Spargel zu Untergrombacher Familien bringen musste. Zu

einer neben dem Tabakanbau wichtigen landwirtschaftlichen Erwerbsquelle wurde der Spargel erst, als 1951 auf die Initiative des Landwirtschaftsamtes Bruchsal 22 Teilnehmer mit zusammen drei Hektar Bewirtschaftungsfläche unter dem Vorsitz des damaligen Ratsschreibers Kurt Hellriegel eine „Pflanzergemeinschaft“ gründeten. Die 1952 als Sprösslinge gesetzten „Braunschweiger Riesen“, später von der Sorte „Schwetzingen Meisterschuss“ abgelöst, konnten erstmals 1954 gestochen werden.

Das Problem der Vermarktung lösten die Pflanzler im Einvernehmen mit der damals so benannten Markthalle Bruchsal durch die Einrichtung einer örtlichen Sammelstelle. Der Erfolg machte Schule: In den 60-er Jahren stieg die Anzahl der Spargelpflanzler auf 140 und die Bewirtschaftungsfläche auf rund 20 Hektar an. Dies ist jedoch insofern längst Vergangenheit geworden, als dass seit zwei Jahrzehnten die Zahl der Pflanzler stets zurückging. Laut Marika Kramer betreiben in Büchenau jetzt nur noch vier Landwirte den Spargelanbau. Dies allerdings saisonal mit Fremdkräften auf immer größer werdenden Anbauflächen.

Polizei sucht Zeugen von Verkehrsunfall

Bruchsal (BNN). Zeugen eines Verkehrsunfalls, der sich am Montag gegen 19.30 Uhr auf der Bruchsaler Schnabel-Henning-Straße ereignet hat, bei dem eine Person verletzt wurde und ein Gesamtschaden von rund 10 000 Euro entstand, sucht jetzt die Bruchsaler Verkehrspolizei.

Eine 32-jährige Fahrerin aus Bruchsal wollte von der Schnabel-Henning-Straße nach links zur OGA abbiegen. Sie blinkte links und verminderte ihre Geschwindigkeit. Fahrzeuge hinter diesem Pkw verlangsamten ebenfalls ihre Geschwindigkeit. Ein 19-jähriger Fahrzeugführer aus Kraichtal fuhr mit seinem Auto in der Fahrzeugkolonne hinter der abbiegenden Pkw-Fahrerin. Der junge Mann scherte nach links aus und überholte die vorausfahrenden Fahrzeuge, wobei es zum Zusammenstoß mit dem abbiegenden Fahrzeug kam. Die Fahrerin des abbiegenden Fahrzeuges wurde verletzt.

Die unmittelbar hinter dem abbiegenden Fahrzeug nachfolgenden Fahrzeugführer, welche ihr Fahrzeug auch abbremsten, werden nun als Zeugen gesucht und gebeten, sich mit der Verkehrspolizei Bruchsal unter Telefon (0 72 51) 72 65 10 in Verbindung zu setzen.

Mit Wiesentaler Chorälen in die Pop-Charts?

200 Akteure auf den Altarstufen der Jodokus-Pfarrkirche konzertierten für das größte Weihrauchfass der Welt

Waghäusel-Wiesental (ber). Keine Frage: Großen Rückhalt in der Bevölkerung haben die Wiesentaler Ministranten, die immer wieder mit ihren vielfältigen Aktivitäten begeistern. Im neuen Pfarrgemeinderat sitzen – mit super Wahlergebnissen – drei junge Messdiener, darunter als Stimmkönig Oberministrant Johannes Groß. Dass die Wiesentaler hinter ihren Ministranten und auch hinter deren Großprojekt „Größtes Weihrauchfass der Welt“ stehen, zeigten sie jetzt mit ihrem zahlreichen Erscheinen beim ersten Muttertagkonzert und dem stürmischen Beifall. In der Jodokus-Pfarrkirche ließen sich auch die auswärtigen Gäste von der Begeisterung anstecken.

Das Großereignis mit den drei „G“ als Markenzeichen – Genuss, Gewinn, Glanz – hatte der „Verein der ehemaligen Messdiener“ organisiert. Wohltuend locker führte dessen Vorsitzender Matthias Knebel durchs Programm. Zweimal applaudierte das Publikum gar stehend und feierte die Sänger und Instrumentalisten wie Stars.

Sechs Chorformationen, mehrere Gesangsolisten und 15 Musiker an verschiedenen Instrumenten gehörten zu den Mitwirkenden: Insgesamt – zu sehen beim Finale – standen mehr als 200 Akteure auf den Altarstufen. Für das Gemeinschaftserlebnis sorgten der neue bärenstarke Ministrantenchor, die



GREGORIANISCHE CHORÄLE der neuen elfköpfigen „Mönch-Choralschola“ begeisterten das Publikum beim Konzert der Wiesentaler Ministranten für das Weihrauchfass.

elfköpfige „Mönch-Choralschola“ und der stimmungswichtige Chor der „Wissädälä Fasä-nachdä“. Zum großen runden Erfolg trugen

der Kirchenchor, dessen kleiner Chor „Piccolitto“ und das Vokalensemble der Musikschule Waghäusel-Hambrücken bei. Aus 23 Teilen

bestand das abwechslungsreiche zweistündige Programm. In der voll besetzten Pfarrkirche waren gar mehrere Premieren zu genießen, so der Auftritt der ministranteneigene Choralschola. Vermutlich nahmen sich die Wiesentaler Messdiener die Mönche aus dem Kloster Heiligenkreuz zum Vorbild, die mit gregorianischen Chorälen vor zwei Jahren die internationalen Pop-Charts stürmten.

Nicht weniger beeindruckten die Jungsängerinnen Elena Hintermayer, Sophia Knebel und Lena Widdermann. Bravo-Rufe in einem Gotteshaus sind selten. Sie galten Mario Gröger und seiner Truppe, dem Chor der „Wissädälä Fasä-nachdä“.

Mit Ministranten und ehemaligen „Minis“ waren sämtliche Instrumentalensembles besetzt. Der neue, etwa 70-köpfige Ministrantenchor faszinierte mit seinem Können, vor allem mit „The Rose“ von Amanda McBroom, angeblich der beste Film-Song, so war zu hören.

Zu verdanken ist der zweistündige Genuss auch den bewährten Dirigenten Markus Zepp und Sabine Knebel. Der Begeisterung nach zu urteilen dürfte eine ansehnliche Spendeneinnahme für das ehrgeizige Weihrauchfassprojekt zustande gekommen sein. Für die weiblichen Gäste gab's stilvoll langstielige Rosen: so rot wie die Röcke der Messdiener.

Auf einen Blick

Den 100. gefeiert

Bruchsal. Seinen 100. Geburtstag hat der Kreisverband Bruchsal der Kleintierzüchter im Bürgerzentrum gefeiert. Dabei wurde der Vorsitzende Georg Iselt mit Ehrungen überhäuft. (Seite 20)

Stark Ehrenvorstand

Bruchsal. Zum Ehrenvorsitzenden des CDU-Stadtverbandes Bruchsal hat die Mitgliederversammlung jetzt den hochverdienten Frontmann und ehemaligen Bürgermeister der Stadt Bruchsal Werner Stark ernannt. (Seite 22)

Strom aus heißem Wasser

Karlsruhe/Wörth. Der Oberrheingraben ist eine attraktive Gegend für Überlegungen, mit heißem Wasser aus dem Erdinneren Strom zu erzeugen. Doch die Sache ist technisch nicht einfach und nicht überall gelitten. (Aus der Region)

Hilfe für krankhaft Dicke

Karlsruhe. In der Klinik-Serie der BNN wird das Adipositas-Zentrum des Städtischen Klinikums vorgestellt: Dort finden krankhaft dicke Menschen Hilfe, sämtliche gängigen Operationsmethoden bieten die Ärzte an. (Karlsruhe)